Mitteilungsdienst

des Apologetischen Instituts
des Schweizer. katholischen Volksvereins

2. Jahrgang

No. 7 u. 8 14. April 1938 Versandstelle: Luzern, Friedenstrasse 8

Zur persönlichen Orientierung — Nicht für die Presse bestimmt

Inhalt:

Aus Oesterreich

Ein Rundschreiben der Kathol. Aktion in der Wiener Alservorstadt.
Bekenntnisse von Jungkommunisten.

Kommunismus in der Schweiz

Sexualaufklärung der Dr. Paulette Brupbacher, Zürich.

Ein Dokument ohne Kommentar

Katholische Aktion
in der Alservorstadt
Wien, 8.Bezirk, Alserstr. 17

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der K.A.

Durch Gottes gnädige Fügung kam der Zusammenschluss Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reich nicht nur ohne Blutvergiessen zustande, sondern er vollzog sich auch in jener spontanen Herzlichkeit, die von der ganzen Welt mit Erstaunen und Bewunderung zur Kenntnis genommen wurde. Was im deutschen Raum zusammengehört, fand sich zusammen und weil keine Gewalt zur Anwendung kommen musste, darum können sich gegen dieses neuerstandene Grossdeutschland keine rächenden Geister erheben. Wir haben mit dem Werk des Führers, dass er seine Heimat dem Deutschen Reiche zuführte, mehr als Kriege und Schlachten gewonnen, wir haben damit die Voraussetzungen zur Rettung der Welt vor einem entsetzlichen Chaos gefunden und wir können dem lieben Gott gar nicht genug danken, dass er uns in Adolf Hitler nun endlich jenen gemeinsamen Führer gegeben hat, dem auf legalem Weg alles gelingt, was immer er zu erreichen vornimmt.

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen! Ich setzte dieses Bekenntnis an den Anfang meines Briefes, damit Sie sich in der Umstellung vom unabhängigen Oesterreich zum eingegliederten Oesterreich leichter tun und damit Sie es gleich von Anfang an glauben, dass die Eingliederung unabänderlich ist und dass sie allen zum Segen werden wird.

Damit die Welt, die ganze Welt, es sehen kann, wie eine wirkliche Volksabstimmung technisch vorbereitet und praktisch durchgeführt werden muss, veröffentlichte der Beauftragte des Führers, Gauleiter Bürckel, die Grundsätze in der Presse für die kommende Volksbefragung vom 10. April 1938. Die Frage, die dabei der Führer jedem einzelnen stellen

wird, lautet einfach: "Bist Du ein Deutscher?" Der Gauleiter antwortet darauf: "Ein überwältigendes "Ja" wird einen geschichtlichen Abschnitt beenden, der gar zu oft der tiefsten Sehnsucht aller Deutschen zur Schicksalsgemeinschaft die Erfüllung verweigerte".

Damit die Durchführung der Volksabstimmung sich reibungslos vollziehen kann, bestimmte der Gauleiter Bürckel (vgl. Reichspost No.76, vom 17.III.): "Bis zur Durchführung der Volksabstimmung ruht die Tätigkeit der Vereine und berufsständischen Verbände."

Daran halten auch wir von der K.A. uns buchstäblich und gewissenhaft. Es entfallen also bis auf weiteres alle Versammlungen im Vereinssaal, ausser den Gesangproben wie etwa während der Ferien. Die religiösen Andachten Abends werden nur dann abgehalten, wenn nicht wichtige Vorträge zur Volksaufklärung fällig sind. Die Teilnahme an diesen ist umso wichtiger, als Oesterreich ja die letzten neunzig Jahre nicht mehr reichsdeutsch zu denken gewohnt war und da viele Vorurteile aus der letzten Zeit durch bereitwilliges und aufgeschlossenes Zuhören beseitigt werden müssen. Wenn die Heilige Schrift einmal sagt: "Fides ex auditu" d.h.:"Der Glaube kommt vom Hören" (Röm.10,17), so trifft das ganz besonders auch jetzt für die kommenden Wochen zu. Wer zu Hause kein Radio hat, möge in unseren Vereinssaal kommen, wenn er nicht auf öffentlichen Plätzen zuhören will.

Kardinal Dr.Innitzer war beim Führer in Audienz und versprach ihm getreue Mitarbeit am Grossdeutschen Reiche. Dass ich bei diesem mit dem Herzen immer stand, wisset Ihr alle, obwohl es mir nicht immer leicht fiel, legal und gewissenhaft dem ehemaligen christlichen Ständestaat zu dienen.

Gott sei Dank! dass Deutschland endlich eins geworden ist. Fürchtet nichts für eure Religion. Lebt mit meinen Confratres und mir im Dienste des Allerhöchsten, im Dienste unseres von Gott so sehr bevorzugten Führers und Reichskanzlers, im Dienste der Kirche unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, im Dienste des deutschen Volkes, das im Hackenkreuz geeint worden ist. Wenn Ihr dieses Zeichen bisher nicht verstanden habt, dann lasst es Euch erklären. Liebt und tragt es, zeigt es als Bekenntnisfahne an Euren Wohnungen und Fenstern. Niemals wird es das im Boden eingerammte Christuskreuz verdrängen, weil weltliche und geistliche Macht sich zu ergänzen haben und weil ja die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei (abgekürzt NSDAP) und der Nationalsozialismus (abgekürzt NS) überhaupt sich zum positiven Christentum bekennen.

Wenn wir nach den Volkswahlen unsere Unterhaltungsabende im Vereinssaal wieder halten dürfen, dann werde ich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der K.A., die sich zur Erhaltung unseres katholischen Glaubensgutes bekennen, in das Werk Adolf Hitlers "Mein Kampf" einführen und ihnen zeigen, wie Christentum und Nationalsozialismus zu vereinbaren sind.

Und den Heiligen Vater werden gerade wir von der Katholischen Aktion dann auch bitten, er möge einmal an seiner Seite Männer zu Wort kommen lassen, die nicht nur in gehässiger Weise das Gedankengut des Nationalsozialismus entstellen, sondern dessen christliche Lebensweise (Lebensweisheit?) verständlich machen, denn das Wesen des Nationalsozialismus, wie ich ihn kennen und lieben gelernt habe, ist: Ordnung, Tugend, Dienst am Volke, Ehre, Treue und Opferbereitschaft für die heiligsten Ideale unserer Nation, die ihrer Sprache nur durch Blut und Boden einen besonderen Charakter geben kann.

Das alles sind lauter christliche Werte, die wir fast ausnahmslos immer gepredigt haben, und wenn der Führer das ehemals "auserwählte jüdische Volk" nicht mehr mit dem deutschen Volk vermischt sehen will, dann ist das keine Häresie, sondern eine heilige Sache, die unser Landvolk immer heilig gehalten hat und die auch in den Städten nie hätte so entsetzlich missachtet werden dürfen, wie das bei uns geschehen ist.

Alle, die mit mir gearbeitet haben, wissen, dass ich zur Judenfrage stehe. Ich habe niemanden, der mosaischen Glaubens war und als Konvertit Christ und Katholik geworden ist, in der K.A. mitarbeiten lassen. Als Menschen habe ich aber die Juden genau so gelten lassen, wie als Christen und Katholiken, nur habe ich ihnen immer gesagt und sage es ihnen auch heute, dass sie ihre Mission an ihre eigene Rasse verwenden müssen. Das Judentum, mit dem Fluch an Jesus Christus beladen, kann nur dann zum einheitlichen, in sich geschlossenen Volk werden, wenn sich jeder einzelne Jude zu Christus bekennt und in seiner Rasse dann eine ähnlich disziplinierte Lebensart übernimmt, wie der Nationalsozialismus für das deutsche Volk, der Faschismus für das italienische Volk geworden sind. In unserem Kreuzgang habe ich die Prophezeiung, dass die Juden, die der Herr in die ganze Welt zerstreut hat, wieder einmal gesammelt werden, in Stein meisseln lassen. Die Lösung der Judenfrage ist übrigens nicht Sache der Katholischen Aktion.

Mit diesen Richtlinien glaube ich heute meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der K.A. gesagt zu haben, was für den Augenblick gesagt werden muss. Das marianische Christuskreuz bleibt unverändert unser heiliges Zeichen.

Heil Hitler!

gez. Der Führer der K.A.Pfarre Alservorstadt: P.Dr.Sigism. Brettle.

Bekenntnisse österreichischer Jungkommunisten.

Nach einer Meldung der Luzerner Presse-Agentur "Ipa" vom 14. April hatte die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBO) einen grossen Anteil an der nationalsozialistischen Propaganda in Oesterreich. Sie habe es verstanden, in illegaler Arbeit einen Grossteil der österreichischen Arbeiter, die bisher in ihrer Mehrheit marxistisch waren, zu erfassen und weltanschaulich zu schulen. Gerade dadurch habe die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation sich in den Tagen des Umbruchs bestens bewährt.

Im Zusammenhang damit sei auf ein ausserhalb Oesterreichs leider zu wenig bekanntes Unternehmen aufmerksam gemacht, ehemals marxistisch organisierte und sozialistisch oder gar kommunistisch gesinnte Arbeiter für die katholische Religion wieder zu gewinnen. Mit dieser Arbeit wurde im Jahre 1937 hauptsächlich in Wien angefangen. Man liess Kommunisten und Sozialisten sich ruhig aussprechen. Die meist schriftlich abgefassten Klagen und Anklagen wurden in einer Wochenschrift "Der Jungarbeiter" als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzungen benützt. Der am Unternehmen beteiligte katholische Kreis hat gute Erfolge erzielt. Aber leider hat man erst 1937 mit diesem Werk begonnen.

Wir bringen im folgenden zwei unveröffentlichte Meinungsäusserungen von Kommunisten, die uns ein Bild geben, wie man katholischerseits an die kommunistischen Kreise heranzukommen suchte. Die gleichen Ideen stecken auch in den Köpfen tausender von Sozialisten und Kommunisten in der Schweiz. Bevor die durch die marxistische Propaganda den Menschen immer wieder eingehämmerten Vorurteile nicht weggeräumt sind, ist es schwer, sie zu einer geredhten Stellungnahme gegenüber der Kirche zu bringen.

Die erste kommunistische Meinungsäusserung ist eine ganz schroffe Anklage gegen die Kirche und die Geistlichkeit. Selbstverständlich kann dieselbe, so wie der junge Mensch sie sich vom Herzen geschrieben hat, nicht veröffentlicht werden.

In der zweiten Meinungsäusserung sind die gröbsten Vorurteile bereits beseitigt.

Kommunistische Anklagen gegen die Kirche.

".... gewiss, diese Lehre ist nicht zu erschustern "Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst". Es wäre für die von Gott mit Verstand begnadeten Menschen ein selbstverständliches Gebot. Das Christentum hat versagt? - Nein - die Menschen, der Arbeiter, Bauer, Bürger sind gute Menschen, alles Christen, aber die aufgeturnten Christusinterpreten, theolog. Philosophen, Pfarrer und die ganze Klerisei. Horde, nichts als Horde. Hungernde mit einer Klostersuppe abgespeist, selbst die nutzlosen Bäuche gefüllt; Güter zu Besitztümer zusammengelegt; Geschmeide, Brillanten angehäuft; in Gold und Purpur herumgelaufen, ... die Reichen in allem schützend, es muss einen Herrn geben: Euer ist das Himmelreich. Alles demagogisch-theologische Verdrehung. Was hat Christus gesagt, was hat Christus getan? Wie hat Christus gelebt? Ihr Pharisäer: "Wer zwei Röcke hat, gebe einen ..." Hunderttausende waren arbeitslos, Kinder und Frauen verhungerten buchstäblich und die Interpreter, die bürgerliche Gesellschaft, alle, alle beteten für sich und sahen am hungernden Bettler vorbei und da wollt ihr mit Habsburger, die den Krieg vom Zaun gebrochen, mit ihren Judenfinanzkapitänen, den Pfaffen, die diesseits und jenseits die Waffen gesegnet, die ihrer Gottes- und Christuslehre entgegen Menschen in den grausen Tod und in das Elend gejagt und unermessliches erleiden mussten, da wollt ihr für dieses Christentum vorstehen, wo alles auf den Kopf gestellt, wollt das Christentum wieder als Werkzeug eurer geistigen Rüstkammer. Ihr Scheinheiligen, ihr treibt ja Schindluder mit Christus Wort. Denn würdet ihr so leben und handeln, wie Christus, wäre die Welt ein Garten Gottes und kein Zweifel und keine Not wäre da. So, aber nicht an Gott und Christo, ist der Glaube wankend geworden an euch Interpreter und Nutzniesser usw. und die Menschen schauen auf zu dem Ismenverkünder, der Gottes Wort in die Tat umsetzt, nur Gutes nach Kräften verwirklicht im beschränkten, gewissen Raum seines Volkes...Dies kurz und in Eile, weil Euer Artikel: "Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon" so ziemlich alles ist, was an jüdisch-klerikal-demagogischer Verdrehungskunst nur möglich ist.

Warum schleudert der Papst nicht Bannfluch auf jene, die statt abzurüsten aufgerüstet haben, wo jenes Volk alle Waffen gestreckt und vernichtet haben, warum rüstet also die allerchristlichste Regierung auf, wo doch Gottes Worte hier so betont werden, warum? Weil hunderte Gründe dafür; wohl schön, aber Objektivitätslogik - nicht scheinheilige Demagogie. Das verlangt das Volk, denn auch das Volk denkt und fühlt; Volksstimme ist Gottesstimme, ein altes Sprichwort. ...."

Bekenntnis eines Jungkommunisten (Der Brief ist nur von einigen sinnstörenden Schreibfehlern befreit, sonst ganz wie im Original).

"Eine gesunde, kräftige, wahrheitsliebende, arbeitsfreudige, sittliche, von Gemeinschaftssinn und Nächstenliebe getragene, von dem Glauben an Freiheit, Brüderlichkeit, an Gott und die Allmächtigkeit der Natur beseelte Jugend, die sich Ideale schafft, bedeutet eine schöne, frohe Zukunft.(Eine Jugend, die den Gedanken der Humanität in sich trägt,wird die Zukunft beherrschen).

Eine kranke, schwächliche, lügenhafte, der Arbeit entwöhnte oder entzogene, dem Laster verfallene, von Egoismus und Eigenliebe getragene, entrechtete, geknebelte Jugend, kann keine schöne und frohe Zukunft schaffen, sondern bedeutet Untergang, Verfall und Ruin eines Volkes und Staates.

Betrachtet man die heutige Zeit, sieht man in die Tageszeitungen, so finden wir unter den Lebensmüden viele junge Menschen. Diese jungen Menschen haben den Mut, die Ausdauer, die notwendig sind zum täglichen, harten, rauhen und unmenschlichen Existenzkampf, verloren. Ganz grau war es um diese Menschen; sie sahen keine Lichtpunkte, keine Besserung ihrer Lage; sie flohen aus dem Leben wie so viele ältere Leute und versündigten sich so gegen die Natur.

Vor Jugendrichtern, ordentlichen Richtern, ja selbst vor Standgerichten standen junge Menschen, die sich auf ihre Art helfen wollten, sich Ventile schufen, um aus ihrer würgenden Not herauszukommen, und sich dadurch in den Abgrund des Verbrechens stürzten. Sie konnten es nicht verstehen, dass es einige Wenige gibt, die im Ueberfluss schwelgen, während die grosse Masse Not leidet. Dieses Unglück liess sie zu gewaltsamen Richtern werden.

Und all das viele andere Elend der Jugend, das man nicht in den Zeitungen liest, das man sieht und hört, wenn man so durch die Arbeiterviertel geht und mit jungen werktätigen Menschen spricht. Wenn man nur die Qualen dieser jungen Menschen fühlen könnte, die sie haben, wenn sie keine Lehre, keine Arbeit finden, sich dauernd ausgestossen fühlen aus dem Produktionsprozess, keine Möglichkeit haben, teilzunehmen an der gesellschaftlichen Arbeit. Zwei kräftige Arme und einen gesunden Geist besitzen und zusehen müssen, um allmählich zu einer Nummer herabzusinken! Sich trotz Veranlagung nicht weiterbilden und keine höheren Schulen besuchen können. Wer diese unsäglichen Qualen, besonders der Jugend verstehen will, der kann nicht anders, als dem stummen Schreien der Jugend Gehör zu schenken. Unter "Soziales Streben in den Reichsbundzielen" steht:

2. Eine geregelte Volkswirtschaft muss die Forderungen verwirklichen: Lebensrecht, Lebensmöglichkeit für alle! Nur so dienen die Güter der Erde nach Gottes Willen allen Menschen.
4. Das gerechte Mass des Einkommens ist die Deckung des standesgemässen Unterhaltes (Bedarfes).
5. Zum standesgemässen Unterhalt gehören: 1) Die Mittel für Wohnung, Kleidung, Nahrung für sich und die Familie (Existenzminimum), 2) darüber hinaus ein angemessener, bescheidener Wohlstand, z.B.: den Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen, und die Möglichkeit, durch Sparsinn ....
9. Der Arbeiter hat Anspruch auf gerechten Lohn, der ihm und seiner Familie den Lebensunterhalt ermöglicht.

In unserem Heimatlande Oesterreich gibt es eine "Volkswirtschaft", die auch geregelt ist, aber so geregelt ist, dass die einen Güter im Ueberfluss haben, während der andere Mangel leidet, der eine Teil Arbeit hat und der andere arbeitslos ist. Von einem "Lebensrecht für alle, Lebensmöglichkeit für alle" kann daher nicht die Rede sein, bis es nicht anders wird, anders werden muss, will man nicht die Volksgesundheit, die Volkskraft vollkommen zerstören. Von einem gerechten Mass des Einkommens zur Deckung des standesgemässen Unterhaltes, die Mittel zur Wohnung, Kleidung und Nahrung, kann ja nicht im entferntesten gesprochen werden. Der Lebensstandard des Durchschnittswerktätigen ist unter dem Existenzminimum. In dem Rundschreiben Pius XI. steht ganz klar und eindeutig die Misere unserer Zeit. "... Lange genug konnte in der Tat das Kapital ein Uebermass für sich vorwegnehmen. Das gesamt Erträgnis, die gesamten Ueberschüsse nahm das Kapital vorweg, für sich in Anspruch, dem Arbeiter kaum die notdürftigste Erhaltung der Arbeitskraft und ihre Reproduktion übrig lassend. So wahr es ist, dass der Pauperismus und Proletarität wohl zu unterscheidende Begriffe sind, so ist doch die überwältigende Massenerscheinung des Proletariats gegenüber einem kleinen Kreise von Ueberreichen ein unwidersprechlicher Beweis dafür, dass die Erdengüter, in unserem Zeitalter des sogenannten Industrialismus in so

reicher Fülle erzeugt, nicht richtig verteilt werden und den verschiedenen Gesellschaftsklassen nicht entsprechend zugute kommen".

Schlecht und unrecht ist es, wenn diese wahren Worte nur auf dem Papier bleiben, denn in unserem christlichen Staat geschieht nichts, um diesen kleinen Kreis, diese "Auchchristen", endlich dazu zu bewegen, sei es wie immer, gerechter, mit Nächstenliebe, mit wirklich christlichem, gottesfürchtigem Herzen, nach Gottes Willen die Güter unserer Heimaterde, der Erde überhaupt, zu verteilen. Denn nur die Kapitalisten, die Ueberreichen sind es, die Schuld an dem Elend und der Not sind, die die Werktätigen und das Volk so schwer niederdrücken.

Als erste Wahrheit wird bezeichnet, dass aus keiner anderen Quelle, als aus der Arbeit der Werktätigen der Wohlstand der Völker stammt. Die unermüdlich Schaffenden im Bergbau, bei den Hochöfen, in den Fabriken und Werkstätten, in den Büros, Kaufhäusern, in den Konstruktionen und Zeichenateliers, Wissenschaftler, Bauern auf dem Felde, Matrosen, Flieger, diese alle, die zu jeder Zeit ihr Leben einsetzen, ihr Leben verlieren, zermalmt werden (z.B. Bergwerkskatastrophen), bedroht vom glühenden Eisen, von Maschinenbränden und Stürmen, die ihre Gesundheit bei schweren aufreibenden Arbeiten verlieren, tuberkulös werden, elend zugrunde gehen. Von diesen Helden der Arbeit stammt der Wohlstand des kleinen Kreises von Menschen: der Grossindustriellen, Grossgrundbesitzer, der Bankdirektoren und Grossaktionäre.

Und so traurig es klingen mag, aber blutige Tatsache ist: diese Helden der Arbeit, das werktätige Volk behandelt man wie rechtlose Parias, wie Menschen, die als Arbeitstiere gelten und nicht wie Vollmenschen. Keine Seele, kein Denken, kein Fühlen und Wollen sollen sie haben, sollen stumm und ergeben den Reichen dienen.

Und wieder ist es die Jugend, die ganz besonders darunter leidet. Die jungen Menschen, die alles Leben noch vor sich haben, die einen besonderen Schutz brauchen, weil die Jugend erst zur vollen Arbeitskraft heranwachsen muss, weil sich die Jugend auf die volle Arbeitsleistung erst vorbereiten muss und weil es zum eigenen Schaden der menschlichen Gesellschaft ist, wenn sie beruflich, körperlich, geistig zurückbleibt, wie es in den Reichsbundzielen steht.

Eine gute Staatsführung, ein "sozialer", christlicher Staat muss doch endlich zur Tat schreiten und entscheidende Massnahmen treffen zur Beseitigung der Not, des Hungers nach Arbeit, nach Bildung, nach anständigen Lebensmöglichkeiten für die Jugend, für alle.

Die angeführten Punkte aus den Reichsbundzielen sind Ziele des werktätigen Volkes, um deren Verwirklichung sie schon lange kämpfen und weiterkämpfen werden. In den ersten Reihen im Kampf um **Menschlichkeit**, gerechten Lohn und gerechte Verteilung der Güter steht die Jugend, die sich ein neues, schöneres, besseres, inhaltsreicheres Leben, als es das jetzige ist, erhofft.

Es gibt nur wenige Menschen, die wissen, dass es Christen gibt, Menschen der römisch-katholischen Kirche, die nicht nur Gott anbeten aus tiefster innerer Ueberzeugung, die an ein besseres Jenseits glauben und es auch wissen und fühlen, die eben nicht nur beten, sondern auch zur Tat greifen, helfen, wo es geht, ein Tatchristentum verfechten, die auch, daran glaube ich, der Jugend, die um Verständnis ihrer Lage ringt, Helfer sein können und es auch vereinzelt sind.

Die "Junge Front", eine Jugendorganisation der kathol. Aktion, versucht und ist auf dem besten Wege, eine Organisation zu werden, die einen Kampf um Lebensmöglichkeit und Lebensrecht für die gesamte werktätige Jugend führt.

Darüber hinaus gilt es aber mehr zu tun, einen schonungslosen Kampf zu führen gegen die betont nationalen Jugendorganisationen, die Jugend von der Nazipest zu befreien, die einen verderblichen, ziemlich grossen Einfluss in der Mittelstands-Jugend und teilweise der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenjugend ausüben.

"Der Jungarbeiter", Zeitung der Jungen Front, ist nicht ganz frei von falschen Tendenzen. Wenn man ihn zur Zeitung der gesamten, christlichen, katholischen werktätigen Jugend machen könnte, die den heutigen jungen Menschen Mut, Ausdauer, Zukunftshoffen, höhere geistige Werte und den festen Glauben an ihr Recht zum Leben, zu arbeiten, zu lernen gibt, der Jugend ein Organ gäbe, in dem sie Rat und Hilfe fände, für ein Tatchristentum einträte, so würde man Teile der Jugend, die Besten, vor Selbstmord und Verbrechen, vor den Nazis bewahren können, und besonders dann, wenn sich irgendwelche Erfolge im Kampf um Rechte für die Jugend zeigen. Denn, wo der Erfolg ist, ist auch die Jugend. Und für ein Tatchristentum bin auch ich, ja noch mehr, ich bin bereit mich dafür einzusetzen, mit-zuhelfen, damit die Lehren Christi Verwirklichung finden, damit es endlich einmal besser wird und nicht alles nur auf dem Papier bleibt. Und treten Menschen der Kirche ein dafür, so bin ich mit ihnen.

Menschenrecht, Menschenwürde, Nächstenliebe, Humanität, sind Begriffe, die mich tief ergreifen und gar in der heutigen Zeit der Profitgier, der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, in der das Lebensrecht und die Lebensmöglichkeit nur einseitig besteht, von einem kleinen Kreis von Menschen getreten, zerstampft und beschmutzt werden.

Kommunistische Sexualaufklärung

In der Februar- und Märznummer der "Schweizerischen illustrierten Monatsschrift für Frauenwelt" bringt Frau Dr. Paulette Brupbacher einen Artikel über die sexuelle Erziehung des Kindes.

Wir kommen in unserm Mitteilungsdienst auf diesen Artikel zu sprechen, erstens, um den Nachweis zu bringen, dass die kommunistische Bewegung nach wie vor an der atheistisch-materialistischen Grundlage festhält und in diesem Sinn auf die Massen einzuwirken sucht. Zweitens, um katholischen Kreisen einen Einblick zu geben in die Aufklärungstätigkeit der genannten Frau Dr. Paulette Brupbacher. Diese Dame hat bekanntlich versucht, auch in Gegenden, wo keine kommunistische Bewegung ist, Aufklärungsvorträge durchzuführen. Mancherorts wurde dieser Tätigkeit ein Riegel gestossen (so vom Polizeidepartement des Kts. Solothurn am 6. März 1936),und dann gab es grosses Geschrei, die Behörden wollten die harmlose Vortragstätigkeit einer Frau unterdrücken, weil sie auch zu den proletarisch-kommunistischen Kreisen freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Die Vortragstätigkeit ist aber durchaus nicht harmlos. Ein neuer Beweis ist der erwähnte Artikel, den wir im Auszug bringen wollen.

Frau Dr.P.Brupbacher spricht von der geschlechtlichen Erziehung vor, während und nach der Pubertät.

Was sie über die sexuelle Erziehung vor der Pubertät sagt, kann man an sich gelten lassen. Freilich in dieser naturalistischen Weise möchten wir Kindern keine Anweisung geben und auch Erwachsenen nicht, wie sie Kinder sexuell vor Verirrungen bewahren sollen.

Bedenklicher wird das, was bezüglich der sexuellen Erziehung während der Pubertät gesagt wird. Nachdem P. Brupbacher einige Winke gegeben hat, wie man das Entstehen der Onanie bei Jugendlichen verhüten könne, nimmt sie grundsätzlich zu dieser offenkundigen Verirrung Stellung. Sie sagt:

"Nicht ins Uebermässige übertrieben, schadet die Onanie gerade so wenig, wie der normale Verkehr; die Onanie ist sozusagen ein normaler, physiologischer Vorgang, eine Art Ventil der sich heranbildenden Reifefunktionen.... Das Schädliche an der Onanie ist die seelische Verängsti-

gung, die unbegründeten Schuldgefühle, die bei dem jungen Menschen durch die sogenannte moralische Literatur und Predigten erweckt werden. Dadurch werden schwere Nervenleiden direkt gezüchtet, die in der Folge allerlei Geschlechtsneurosen, Depressionen, die bis zum Selbstmord führen können, zeitigen.

Von diesem Standpunkte soll man auch die Onanie bei einem jungen Menschen behandeln. Keine Abschreckungslitertur, keinen Popanz und kein Schreckgespenst daraus machen, keine Gelübde abnehmen, sondern sachlich aufklären und das praktisch Nützliche der Unterlassung betonen - als Hinausschiebung im Interesse der besseren Liebesfähigkeit.... Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auf zwei Gefahren der Onanie hinzuweisen: die Möglichkeit der Uebertreibung, die wie jede Uebertreibung - auch des normalen Verkehrs - eine Reizung des Nervensystems hervorrufen kann. Und dann auf die Vereinsamung, auf die Absonderung des Menschen, die dadurch entsteht, dass er keinen Liebespartner suchen, keine liebende Rücksicht üben muss..."

Noch krasser wird die Aufklärung der Frau Dr. Brupbacher, wo sie über sexuelle Erziehung nach der Pubertät spricht:

"Bis zu einem gewissen Reifealter kommt die Enthaltsamkeit dem Körper und der Intelligenz zugute und ist vorteilhaft für beide Geschlechter (bis 18.-19.Jahr). Nach der vollendeten Reife darf keine Abstinenz geübt werden. Sonst entstehen Neurosen, seelische Verstümmelungen und auch körperliche Schäden. Aber hier muss auch eine intensive Ausbildung des Verantwortungsgefühls einsetzen; man muss dem jungen Menschen klar zu Bewusstsein bringen, dass der Geschlechtsakt mit grossen Verantwortungen gegenüber dem Partner, dem möglichen Kinde verbunden ist und dass es einem sozialen Wesen nicht geziemt, ungehemmt seinen Geschlechtstrieb auszuleben.

Jetzt muss auch eine sachliche Belehrung und Aufklärung über Geschlechtskrankheiten einsetzen. Man muss aus ihnen nicht ein Schreckgespenst machen, eine wohlverdiente Strafe für geschlechtliche Sünden, sondern ohne Angstmacherei erklären, wie sie zu verhüten sind. Diese Aufklärung über die Geschlechtskrankheiten sollte durch den Arzt geschehen.

Auch über die Empfängnisverhütung und ihre Technik sollte der junge Mensch - durch öffentliche Sexualberatungsstellen - aufgeklärt werden.

Die empfehlenswerten sexuellen Beziehungen bei der Reife sind unter absoluter Ablehnung der Prostitution die kinderlose Kameradschaftsehe, das freie Liebesverhältnis ohne Ehe und ohne Fortpflanzung.

Der Geschlechtstrieb besteht nicht nur aus dem Lusttrieb allein, sondern setzt sich auch noch aus andern Faktoren zusammen: Eitelkeit, Ehrgeiz, Wille zur Macht. Wir können den seelischen Bestandteil des Sexualtriebes dienstbar machen für die Interessen der Klasse, ihn in den Dienst stellen des Kampfes um eine bessere, gerechtere Gesellschaftsordnung - und dadurch werden zugleich die sozialen Schranken fallen, die das völlige und gesunde Ausleben nicht nur auf dem geschlechtlichen, sondern auf allen Gebieten des menschlichen Lebens verhindern!"

Gegen eine derartige Aufklärungstätigkeit müssen wir ein wachsames Auge haben, und wir dürfen keine Mühe scheuen, zu verhindern, dass solche Aufklärung in die Kreise unserer Jugend dringt.

== // ==